

Direkt, online, hybrid!

Die Pandemie ist ein schlechter Lehrmeister, sie hat viele Lücken und Probleme aufgezeigt und viele Wunden gerissen. Aber ein Aspekt hat die Pandemiezeit positiv voran getrieben: die Nutzung von Videokonferenzsystemen kannte vor der Pandemiezeit nur eine Minderheit, die Nutzung war eher sporadisch, aber im normalen Alltag eines Pflegedienstes nicht existent. Wenn man eine Dienstbesprechung hatte, dann sind alle ins Büro gefahren. Das ist und war vor allem für Teilzeitkräfte oder Mitarbeitende im Frei mit viel Aufwand verbunden, denn sie mussten zusätzlich ins Büro fahren. Natürlich ist die Besprechungszeit Arbeitszeit, aber die Anfahrt gehört zur privaten Anfahrt zum Arbeitsplatz und damit in der Regel nicht finanziert. Die Pandemie hat dafür gesorgt, dass alle Dienstbesprechungen und alle Treffen im Büro wie Fortbildungen etc. aus hygienischen Gründen eingestellt wurden. Auf einmal wurden Onlinemöglichkeiten entdeckt, die bisher ungenutzt im Computer oder auf dem Mobiltelefon geschlummert haben. Was vorher nur im direkten Kontakt durchgeführt wurde, wurde nun nur noch digital veranstaltet. Und erstaunlicherweise konnte man entdecken, was auf einmal alles geht und wie viel Zeit man sparen kann, wenn man nicht erst ins Büro fahren muss, sondern von Zuhause an der Dienstbesprechung teilnehmen kann. Digitale Formate erfordern eine andere Art der Durchführung und Steuerung, ohne konkrete Moderation geht es nicht, aber alle diese Tricks waren schnell gelernt. Und erstaunlicherweise konnte man auch Fortbildungen digital durchführen; natürlich ist es anstrengender, die ganze Zeit auf einen Bildschirm zu schauen und es hängt vom Referenten ab, wie mitreißend oder einschläfernd das Thema aufbereitet und digital vorgetragen wird. Je mehr sich eine Gruppe kennt, desto einfacher sind aber auch digitale Diskussionen und Wortwechsel.

Jetzt kommt die Zeit der Entspannung und viele wollen sich wieder regelmäßig treffen

und miteinander direkt reden. Denn eine analoge Kaffee- und/oder Rauchpause ist was anderes als eine digitale Auszeit! Trotzdem stellt sich die Frage, was von den digitalen Möglichkeiten auch im Alltag erhalten bleiben sollte und könnte. Stichwort: Worklife balance oder wie kann die Pflegeorganisation (etwas) familienfreundlicher gestaltet werden. Digitale Formate könnten hier konsequenter genutzt werden und zwar auch in Form digitaler oder zumindest hybrider Veranstaltungen. Was ist damit gemeint? Eine Dienstbesprechung wird am frühen Nachmittag geplant, zwei Mitarbeiterinnen können nicht teilnehmen wegen fehlender Kinderbetreuung. Die Dienstbesprechung wird nun auch gestreamt, so können auch die teilnehmen, die nicht direkt ins Büro kommen können. Und sei es am Sandkasten über das Mobiltelefon. Die Einbindung der digital verbundenen Mitarbeitenden in die Dienstbesprechung ist natürlich Aufgabe des Moderators/in, diese Rolle muss nicht zwangsläufig die Leitungskraft haben, sie könnte auch delegiert werden.

Natürlich sollen/dürfen digitale Formate nicht (mehr) alle persönlichen Begegnungen ersetzen. Gerade der informelle Teil solcher Treffen lässt sich digital weder simulieren (z.B. mit Breakout-Räumen) noch genauso nutzen. Aber warum muss man für jedes Arbeitsgruppentreffen des Qualitätszirkels extra ins Büro fahren, obwohl dieser Termin digital genauso gut durchzuführen ist. Auch hybride Fortbildungen schaffen mehr Möglichkeiten der Teilnahme und der technische Aufwand ist übersichtlich. Nur der Referent sollte/muss sich auf die etwas andere Präsentation einstellen: er kann nicht mehr völlig frei im Raum rumlaufen und muss auf den Ton achten. Nur dürfte das auch für die Referent:innen nach zwei Jahren Pandemie ein vertrautes Format sein.

Hybride Veranstaltungen sparen Zeit, Geld und ermöglichen eine höhere Teilnahmequote, diese Vorteile sollten genutzt werden.

Tipp:

Die technischen Voraussetzungen sind in der Grundausstattung immer vorhanden: mit jedem Laptop kann eine Veranstaltung gestreamt werden, da dieser sowohl eine Kamera als auch ein Mikrophone hat. Sinnvoll wäre ein Festnetzanschluss des Laptops, damit man Übertragungsprobleme durch ein instabiles WLAN ausschließen kann. Als zusätzliches Mikrophone/Lautsprecher könnte man sich mit einem Mobiltelefon in die Videokonferenz einwählen und dieses dann als zusätzliches Mikrophone für Wortbeiträge nutzen.

Etwas eleganter wäre die Bildübertragung durch eine externe Kamera, weil diese dann unabhängig von der Laptopposition angebracht werden kann. Auch die Nutzung eines Konferenzlautsprechers verbessert in der Praxis sowohl die Aufnahme- als auch die Wiedergabequalität. Dabei geht es gar nicht um teure fest installierte Konferenztechnik, sondern eher um mobile Geräte, die man dann auch in anderen Räumen flexibel nutzen kann.

Veröffentlicht in:

PDL Praxis, Häusliche Pflege,
Ausgabe 04/2022

© **Andreas Heiber**

System & Praxis Andreas Heiber

Platzstraße 49a

33611 Bielefeld

Tel. 0521/801 8247

Fax: 0521/801 8248

E-Mail: info.heiber@SysPra.de;

www.SysPra.de